

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 7.

Dienstag den 23. Januar

1872.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist am Nachmittage des 2. d. M. zwischen 3 bis 7 Uhr aus einer unverschlossenen Parterrekammer eines Hauses in Obergrumbach eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, Secundenzeiger, röm. Ziffern, stählernen Zeigern, guilochirtem Deckel, in dessen Mitte ein glattes Schildchen befindlich ist, nebst daran befindlicher schwarzer Gummi-Gliederkette ohne Haken spur- und verdachtlos entwendet worden, was behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. Januar 1872.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Das Sächsische Justizministerium hat sich an die Regierungen der Deutschen Staaten und Oesterreich-Ungarns gewandt, um durch dieselben auch auf amtlichem Wege die Gläubiger der im Concurs befindlichen Sächsischen Hypothekbank im Hinblick auf die Verschiedenheit der Prozeßgesetze zur Wahrung ihrer Ansprüche anzufordern. Es wird namentlich darauf hingewiesen: 1) daß die Anmeldung der Pfandbriefe möglichst bald und spätestens am Tage des Anmeldetermins, den 17. Februar 1872, bei dem Concursgericht zu erfolgen habe; 2) daß eine nachträgliche Anmeldung nach Sächsischen Gesetzen unbedingt unstatthaft und Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen eine Versammlung ausgeschlossen sei; 3) daß daher bei unterlassener oder auch nur verspäteter Anmeldung die Inhaber von Pfandbriefen aller ihrer Rechte an die Concursmasse verlustig gehen; 4) daß der Anmeldung die Pfandbriefe im Original beizufügen seien, sowie 5) daß alle diejenigen, welche sich als Inhaber von Pfandbriefen anmelden, in Leipzig einen Bevollmächtigten zu bestellen haben und daß zu empfehlen sei, sich zur Anmeldung der Ansprüche und sonstigen Wahrung der Rechte eines dortigen Rechtsanwaltes zu bedienen.

Der „Fr. Anz.“ berichtet aus Freiberg: Zur Richtigstellung des, das Erhängen des Bergarbeiters N. in Friedeburg betreffenden Referates geht uns Nachstehendes zu: Obschon bei Himmelfahrt Fdgr. (wo N. anfuhr) die Grubentwässer in Folge des Aufschlags wassermangels bereits rund 100 Meter oder von 11. bis halb 9. Segezugstrecke aufgegangen sind, hat dennoch bis dato nicht die geringste Arbeitseinschränkung stattgefunden, indem nämlich die durch die aufgegangenen Wasser verdrängten Arbeiter, um solche nicht brodlos werden zu lassen, in den höheren Segezugstrecken und Erzbauen mit untergebracht worden sind, wo sie noch dieselbe Anzahl Schichten verfahren, wie vorher, und zwar die Häuer wöchentlich bis 10, die Zimmerlinge zum Theil sogar noch mehr.

Leipzig. Die hiesigen Cigarrenarbeiter haben in einer Versammlung beschlossen, die Fabrikanten um eine den gesteigerten Lebensbedürfnissen entsprechende Lohnerhöhung zu ersuchen. Den Glasern ist eine solche bereits auf gültlichem Wege von den Arbeitsgebern gewährt worden. — Das Großstädtische entwickelt sich in unserm Leipzig immer mehr: jetzt wird auf der Straße in fahrbarem, mit einem gemalten Ochsenkopf geschmückten kleinen Wagen auch warme Fleischbrühe portionenweise feilgeboten und ebenso kann man sich an mehreren Stellen der Stadt den Genuß frischgerösteter Maronen (guter Kastanien) verschaffen.

Die Verfrachtung von Zwickauer Kohle per Eisenbahn hat im eben abgelaufenen Jahre 1871 die Höhe von 32,954,503 Ctrn. erreicht, d. i. 2,502,173 Centner oder 8,2 Procent mehr als im Vorjahre. Der stärkste Verkehrsmonat im Jahre 1871 und überhaupt seit Benützung der Eisenbahnen zur Verfrachtung der Zwickauer Kohlen war der November mit 3,058,738 Centnern. Nach ihm war der stärkste Monat der März 1870 mit 3,045,330 Centnern. Das gesammte seit Eröffnung der Werda-Zwickauer Zweigbahn im Jahre 1846 bis zum Schlusse des Jahres 1871 von Zwickau durch die Eisenbahnen fortgeschaffte Kohlenquantum beziffert sich auf 325,475,234 Centner. In den ersten 22 Jahren nach seiner Eröffnung entwickelte sich der Zwickauer Kohlenverkehr sehr rasch, indem er durchschnittlich von Jahr zu Jahr um 15,0 Procent des vorjährigen

Verkehrs wuchs. Seit 1868 dagegen scheint er in eine Periode der ruhigen Entwicklung eingetreten zu sein, denn es beträgt seitdem die jährliche Zunahme gegen das vorjährige Ergebnis nur 5,2 Procent.

Die Wiederkehr des achtzehnten Januars, schreibt die „N. A. Z.“, ruft uns abermals in das vergangene Jahr zurück; am 18. Januar 1871 sprach seit 60 Jahren zum ersten Male wieder ein deutscher Kaiser zum deutschen Volke. Des „Reichs versunkene Herrlichkeit“ wurde wieder lebendig vor unseren Augen, als die ehrwürdige Gestalt des Kaisers, die in unseren Träumen, Sagen und Liedern geherrscht, erhobenen Hauptes in die Wirklichkeit eintrat. Oft ist sie auf den Schlachtfeldern erlänpt worden die kostbare Krone des deutschen Reichs; nicht selten — leider — auf deutschen Gefilden; — die neue Krone aber ward dem Ueberwinder des äußeren Feindes dem Schirmer der deutschen Ehre, dem Vertheidiger des Vaterlandes. In freier Entschließung übertrugen die Herrscher Deutschlands die Krone des Reichs auf den königlichen Oberfeldherrn, und mit Jubel begrüßte das deutsche Volk in dem sichtbaren Oberhaupt die Verwirklichung langjähriger Hoffnungen auf Einheit und Macht. In der stolzen Königsstadt des überwundenen Frankreichs ergriff Deutschlands Kaiser das Wort; seine ehrwürdige Stimme übertönte den Lärm der Waffen, und auf der Höhe der Macht, im Vollbesitze der Gewalt, sprach der deutsche Kaiser Worte des Friedens. „Uns und Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, alle Zeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ So sprach Kaiser Wilhelm am ersten Tage seines kaiserlichen Regiments, an der Spitze eines Heeres, wie es siegreicher und gewaltiger die Geschichte niemals gesehen. Auch die Mißgunst konnte deshalb an dem ernststen Willen des Kaisers nicht zweifeln, daß sein Reich ein Reich des Friedens sein werde; mit welchem Eifer und welchem Erfolge aber der Kaiser in der Folgezeit bestrebt gewesen ist, den Frieden Europas zu sichern, davon haben wir unlängst, als wir an der Wende des Jahres standen, zu reden die Gelegenheit gefunden.

Das erste Jahr des neuen deutschen Reichs, welches an diesem Tage abschließt, zeigt sich so als die Verwirklichung der Bestimmungen denen der Kaiser vor einem Jahre Ausdruck gegeben. Wohl gedenken wir heute zugleich eines der herrlichsten Erfolge der deutschen Waffen; aber der Donner der Geschütze, der vor einem Jahre um Velfort rollte, ist verstummt, und das siegreiche Deutschland, wenn es an diesem Tage der Heldenschaar des Generals v. Werder dankbaren Sinnes gedenkt, richtet zugleich ernste Gebete zum Himmel, daß der Herr die Wiederkehr solcher Tage von uns fern halte, an denen deutsche Kraft und deutsche Treue sich in solcher Weise bethätigen müßten. „Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seiner Glieder zu schützen.“ So sprach der Kaiser vor einem Jahr über sein Regiment im Innern, und auch diese Worte sind — gottlob — in Erfüllung gegangen; die Einigkeit der deutschen Fürsten und Stämme, welche die Grundlage der Einheit bildet, im Kriege geboren, hat, im Frieden wachsend, den Weg ruhiger Entwicklung betreten, und diesem Wege werden Hemmungen und Hindernisse vergebens sich entgegenstellen, so lange die Worte des Kaisers in Geltung bleiben; an der deutschen Treue werden die Anstrengungen

der Reider des Reichs erlahmen und zu Schanden werden, — mit Gottes Beistand aber wird sich die Hoffnung des Kaisers erfüllen: „daß das deutsche Volk den Lohn seiner heißen und opfermuthigen Kämpfe in dauerndem Frieden genießt.“

Berlin, 18. Januar. Bei Gelegenheit des Bankets, welches sich heute an die am 18. Januar statutenmäßig stattfindende Sitzung des Capitel des schwarzen Adlerordens anschloß, haben Se. Majestät der Kaiser und König nachstehenden Toast ausgebracht: „Wir begehen heute eine doppelte Feier der wichtigsten Ereignisse der preussischen Geschichte. Vor 171 Jahren ward der erste König von Preußen gekrönt; vor einem Jahre wurde die Annahme der Mir, von allen Fürsten und freien Städten Deutschlands einstimmig angetragenen deutschen Kaiserkrone proclamirt. Im Bewußtsein der hohen von Mir übernommenen Verpflichtungen spreche Ich an dem ersten Jahrestage dieses großen Ereignisses den erhabenen Darbringern Meiner neuen Stellung, Meinen tiefempfundenen Dank, im Beisein der Vertreter derselben, von neuem aus, hoffend, daß es unseren gemeinschaftlichen Bemühungen gelingen wird, die gerechten Hoffnungen Deutschlands zu erfüllen.“ Der kgl. bayerische Gesandte Freiherr Perglas brachte darauf im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern und der erhabenen Bundesgenossen im Reich auf das Wohl des deutschen Kaisers, Wilhelm des Siegreichen, ein Hoch aus.

Berlin, 19. Januar. Dem Abgeordnetenhaus ist der Rücktritt des Cultusministers v. Mähler amtlich angezeigt worden. Die betreffende Zuschrift des Fürsten Bismarck an den Präsidenten v. Forckenbeck lautet:

Berlin, 18. Januar 1872. Indem ich Euer Hochwohlgebornen in der Anlage Abschrift der Allerhöchsten Ordre, die Annahme des Entlassungsgesuches des Staatsministers v. Mähler betreffend, ergehen mittheile, stelle ich gleichzeitig anheim, die Berathung der das Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten betreffenden Vorlagen, in Erwartung der Neubefetzung desselben, auf einige Tage aussetzen zu wollen.

v. Bismarck.

Der in der Anlage in Abschrift mitgetheilte Allerhöchste Erlaß an den Staatsminister v. Mähler lautet:

„Auf Ihren Antrag vom 12. d. M. will Ich Ihnen die von Ihnen nachgesuchte Entlassung aus Ihrem jetzigen Amte unter dankbarer Anerkennung der Mir geleisteten Dienste, von welchen später wieder Gebrauch zu machen Ich Mir vorbehalte, unter Bewilligung der reglementsmäßigen Pension und unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers hierdurch ertheilen und habe dies dem Staatsministerium bekannt gemacht.“

Berlin, den 17. Januar 1872.

(gez.) Wilhelm.

(gegengez.) v. Bismarck.“

In Straßburg machen die Bürger gegen die deutschen Beamten Strife, sie lassen ihnen keine Wohnungen ab. Ueberhaupt soll die Stimmung sehr trüb und feindselig sein.

Der „Nordb. Allg. Zt.“ wird aus Paris geschrieben: Die Frage der Kriegsschädigung beginnt die Nationaldeputirten ernsthafter zu beschäftigen. Einer der Directoren des Credit foncier, Graf Xavier Branicki, hat in dieser Beziehung den Vorschlag gemacht, das ganze bewegliche und unbewegliche Eigenthum aller französischer Bürger mit einer einmaligen National-Kriegssteuer von drei Procent zu belegen. Einzelne Blätter haben den Gedanken bereits aufgenommen und sprechen sich sehr dafür aus. Sie erinnern an die Vereinigten Staaten, wo nach dem Seceßionskriege das Capital mit 2 1/2 pCt. besteuert und außerdem noch eine Bundes-einkommensteuer von 7 pCt. ausgeschrieben wurde. Nach den Berechnungen des Grafen Branicki beläuft sich der Werth des Grundeigenthums in Frankreich, mäßig gerechnet, auf hundert Milliarden. Darnach wäre der Grundbesitz allein schon in der Lage, mittelst einer dreiprocentigen Steuer den Rest der Kriegsschuld zu tilgen. Gutem Vernehmen nach wird ein ähnliches Project bereits in Versailles sehr lebhaft discutirt, und es wäre nicht unmöglich, daß ein diese Frage berührender Antrag auf der Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen erschiene.

Französische Frauen wollen die deutschen Soldaten aus Frankreich hinauskomplimentiren. Sie wollen so viel Geld zusammenbringen, daß mit Hilfe der Staatskasse die Contribution an Deutschland bezahlt werden kann und die deutschen Soldaten eher als in drei Jahren heimkehren können. Ueberall in Frankreich sind Aufrufe an die Frauen erlassen und Comitees gebildet, Geld, Schmuck, Bilder, alles wird angenommen. In London und Wien, in Rom und New-York werden die Französinen dafür wirken. Wir Deutschen wünschen ihnen den besten Erfolg.

Aus Paris vom 16. Januar schreibt man: Heute fand in der Kirche Notre Dame ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren der im letzten Kriege Gefallenen statt. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und mit schwarz-sauntnen Standarten, die mit weißen Kreuzen besät waren, sowie mit dreifarbigem Fahnen geschmückt. Silberne Waffen mit Weißbraun waren an den Pfeilern angebracht. Um 10 3/4 Uhr kam der Marschall Mac Mahen an. Er trug die große Uniform und das Großkreuz der Ehrenlegion. Mehr als 300 Generale und Obersten begleiteten ihn. Bei seinem Eintritt spielte das Orchester das Dies irae, die große Glocke ertönte und die Tambours rührten die Trommeln. In der Mitte der Kirche war ein reicher Katajalk errichtet, um den sich der Marschall, die Generale Douay, Ladmirault, Clia, und Biony, sowie die Deputationen aufstellten.

Unter den letzteren befand sich auch die, welche die National-Versammlung gesandt hatte. Unter den Anwesenden bemerkte man den Kaiser von Brasilien, den Grafen und die Gräfin von Paris, den Herzog von Nemours, die Minister de Cussy, Jules Simon, Pothuau. Der Präsident war nicht anwesend; er hatte sich vertreten lassen. Der Erzpriester der Kathedrale las die Messe, der Pater Felix hielt die Predigt und der Erzbischof von Paris ertheilte den Segen.

Afrika. Briefen aus der Capstadt vom Anfang December ist zu entnehmen, daß der Fund von Diamanten auf den Diamantenfeldern Alles bisher Gesehene übersteigt, doch haben auch Krankheiten wahrscheinlich des schlechten Wassers wegen, überhand genommen. Man hat Schachte bis zu 70 Fuß tief gegraben, 17 Fuß rothen Sandes waren erst wegzuräumen, bis man auf die diamantenhaltige Schichte kam. In der Tiefe von 20—25 Fuß werden die besten Diamanten gefunden. Uebrigens ist die Anzahl der in dem Colesberg Kop-District dem Diamantensuchen Nachgehenden so groß, daß möglicherweise in sechs bis zwölf Monaten das Terrain ganz abgearbeitet ist.

Ein halb Jahrhundert,

oder:

Allstund aufrecht.

Von Marie von Roskowska.

(Fortsetzung.)

Ein Frosteln überließ ihn, hastig setzte er sich in Bewegung. Doch wiederum nicht nach seiner eigenen Wohnung, sondern nach den krummen abgelegenen Gassen der Altstadt. Hier war es vollends still und öde. Der einsame Wanderer strich lange umher, lehnte sich endlich über ein Brückengeländer und schaute, zu nicht geringer Bewunderung des Nachwächters, unverwandt auf das Mühlenwehr und das schäumende Wasser. Das Brausen desselben mochte die passendste Begleitung zu den Worten sein, die in seinem Geiste klangen und die rasch wechselnden Bilder der Vergangenheit erläuterten.

Bersetzen auch wir uns in die Vergangenheit.

II.

Der Bartholomäustag war's des Jahres 1813, Morgens halb neun. Gegenüber dem städtischen Ziegel-Kohbau, dem Militär-azareth, an dessen Stelle sich damals die Zucht- und Besserungsanstalt, auch ein Raspelhaus, befand, öffnete sich das nach dem Kambaum führende Thor und ein seltsamer Zug schritt heraus. Großentheils Kinder — Knaben und Mädchen — wohl gegen anderthalb hundert; dazu einige zwanzig erwachsene Männer und Frauen, die Lehrer, Aufseher und Pflegerinnen der Waisen. Dem hier befand und befindet sich noch heutigen Tages das Spend- und Waisenhaus. An jenem Augusttage zogen die Kinder nicht aus, wie sonst vielleicht, zu einem Kirch- oder Bittgange, oder irgend einer Feierlichkeit. Jedes trug ein Bündelchen auf dem Rücken und nahm herzbrechenden Abschied von den zurückbleibenden Gefährten, den kleinsten und schwächsten Pfleglingen der Anstalt, die mit ihren Wärtern zurückbleiben mußten.

Den Stammbaum entlang und die krumme Gasse „An die Schneidemühle“, durch die Burggrabenstraße über den Fischmarkt schritten paarweise die Kinder und ihre Begleiter, an der Spitze der Vorsteher der Anstalt, Kaufmann Gehrt. „Wenn wir in höchsten Nothen sind“, fangen die Kinder und die jugendlichen Stimmen, in denen Thränen zitterten, lockten viele Neugierige und Theilnehmende herbei, obwohl das alte, einst so volkreiche Danzig nicht mehr so viele Einwohner zählte, wie in glücklicheren Zeiten.

Aus einem der größeren Häuser des vorstädtischen Grabens kam ein junges Mädchen, eine Kindsmagd, wie der Kleine auf ihrem Arme verrieth. Es stupte beim Anblick des wohlbekannten Vorstehers, der grüngelbten Waisen, folgte dann und drängte sich eilig durch das zusammenlaufende Volk zu einem der Knaben hin. Eben bewegte sich der Zug durch das enge, düstre Hausithor, so genannt, weil es einst zum „Hause“ der Ordensburg der Deutschritter führte.

„Es ist also wahr — Ihr zieht auch mit hinaus, Karl?“

„Wir können den Hunger nicht länger aushalten! Draußen werden wir uns wenigstens satt essen. Komm mit, Ortbie! Herr Gehrt nimmt Dich gewiß mit!“ Der Abschied vom Spendhause schien ziemlich verschwindend; in dem freien Anblick sprach sich die Hoffnung angenehmer Tage aus und die knabenhafte Lust an der Veränderung, an etwaigen Erlebnissen und Abenteuern. Nur das Zurückbleiben der Schwester mochte noch seine Stimmung trüben — kam sie mit hinaus, dann war ja Alles gut. „Wir gehen noch in die Pfarr, unterdeß trägst Du Fritzchen nach Hause und holst Deine Sachen. Frage nur Gehrt — und der Inspektor Adam hat gewiß auch nichts dagegen, daß Du Dich uns anschließest.“

Sie schüttelte den Kopf und drückte das Kind fester an sich. „Nein, nein ich — kann nicht — kann nicht meine Frau verlassen, jetzt da sie mich braucht. Möge es werden, wie Gott will. Ich stehe hier in seiner Hand, wie draußen.“

Und doch — wer nicht nebenfach gefesselt war in der belagerten Stadt, der eilte heute, der letzten Frist, noch aus den Mauern in

welchen der Hunger hauste, schon seine furchtbare Schrift in das Antlitz selbst solcher Leute grub, die sonst zu den Wohlhabenden, ja den Reichen zählten. Orthie (Abkürzung von Dorothea) hatten die bisherigen Entbehrungen nicht eben zum Nachtheil gereicht. Ihr rothes Apfelgesicht war länglicher und blässer als früher, die Augen schienen größer geworden zu sein. Als sich der Kampf zwischen der natürlichen Neigung, die sicherem Verderben geweihte Stadt zu fliehen, und ihrem Pflichtgefühl in ihren Zügen spiegelte, und der Sieg des Pflichtgefühls über die Versuchung, da war sie wirklich schön.

Der stattliche und auffallend hübsche junge Mensch, der mit einer gewissen Eleganz gekleidet war und unter dem weiblichen Publikum nur beifällige Blicke hervorrief — er mußte das auch finden, denn viel lebhafter als jemals, von seinen Empfindungen unwillkürlich hingezogen, rief er ihr zu: „Guten Morgen, Orthie! — Ich erschrak als ich Dich neben Karl sah, ich dachte, Du wollest auch mit hinaus.“

„Wenn wir Alle hinaus könnten —“, sagte sie mit ausleuchtendem Blick. „Aber warum bleibst Du, Paul? Du könntest Dich leicht durchschlagen draußen. Die Russen lassen zwar Keinen durch die Vorposten, aber wenn Du sagtest, Du wollest mitgehen in den Krieg, dann ließen Sie Dich gewiß passieren.“

Die Waisenkinder hatten ihren Gesang wieder aufgenommen. Dennoch schaute er sich hastig um, ob nicht Jemand diese unvorsichtige Aeußerung gehört habe. Zum Feinde übergehen — Jeder dem diese Absicht zugetraut wurde, hatte hartes Gefängniß zu gewärtigen.

„Ohne die Krankheit der Frau wären wir Alle nicht mehr hier — bei ihrer Schwäche konnte sie sich ohne russischen Paß nicht aus der Stadt wagen. Mir wäre es ein großer Trost, wenn Du mit Karl hinausgingst, ich wüßte dann wenigstens zwei von meinen Lieben geborgen.“

„Wie viel hast Du ihrer denn überhaupt? Ich wüßte nicht, wer der Dritte u. s. w. sein könnte, noch wo ein Waisennädchen viele Liebe herbekommt!“

Der halb spöttische, halb eifersüchtige Ton glitt scheinbar wirkungslos an ihr ab. Nur die Augen schlug sie voll zu ihm auf bei der einfachen Antwort: „Frischen habe ich von Herzen lieb und die Seinen auch.“

Der Kleine schlang seine Arme um ihren Hals — versicherte: „Frischen hat Orthie auch lieb.“

„Das lohnte noch, die Beute zu lieben, die unsre Kraft ausnuzen, als wären wir lediglich für sie geboren. Ich glaube gar, Du bist ganz zufrieden mit dem Leben.“

„Und warum sollte ich nicht zufrieden sein das Nothwendige zu haben, wo Andere auch daran Mangel leiden? Ein Waisenkind —“

„Ist nicht gerade verwöhnt? Da hast Du freilich recht. Ich denke noch mit Grausen an den Kümmerthee ohne Milch und Zucker, womit wir zum Frühstück und Abendbrod getränkt wurden, unser trocknes Brod anseufzten. Was ihnen“ — sein Blick streifte die Kindereschar — „draußen auch begegnen mag, sie werdens immerhin besser haben, als selbst zu Friedenszeiten unter der Obhut eines hochweisen Rathes der vielgeliebten Vaterstadt.“

„Gott gebe es!“ flüsterte sie innig. Der Weg über die vier Dämme war zurückgelegt, der Zug verschwand in der Pforte der Pfarrkirche zu St. Marien. Mit einem grüßenden Kopfnicken gegen den jungen Mann wollte sie ihm folgen.

Er hielt sie zurück.

„Da kommt der junge Herr — behüt' Dich Gott, Paul!“ sagte Orthie.

Er erwiderte ihren Gruß und schritt über den Kirchhof hin. Vor einigen Damen verbeugte er sich tief, mit einem Anstande, wie er einem Kaufdiener in früheren Zeiten selten eigen war.

Dorothea hatte ihm nachgeblickt, während ein Lächeln über ihr Gesicht zog.

Als die hehren Tempelhallen sie umfingen, schwieg jede irdische Regung. Die Marienkirche zu Danzig ist eines jener gewaltigen Bauwerke, welche der gläubige Sinn entschwendener Jahrhunderte als würdige Stätte der Gottesverehrung schuf, in welcher noch heute selbst das Weltkind angeschauert wird von Anklängen jener erhabenen Stimmung, aus der solche Riesenbauten hervorgingen und damals waren diejenigen, welche das Gotteshaus aufnahm, ganz Andacht und Inbrunst. Der Sendhausische Prediger empfahl die Ausziehenden dem Schutze des Höchsten. Nach dem Segen setzte sich der Zug wieder in Bewegung, schritt unter Anstimmung des Liedes: „Es wolle Gott uns gnädig sein“ aus der Kirche, quer über die Jopengasse nach der Langgasse hin.

„Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben!“ — Wie innig wiederhallte das in Aller Herzen! Wann bedurfte der Einzelne, die ganze Stadt mehr der Gnade Gottes und seines Segens als damals?

Auf dem Langenmarke hielt man an, umgeben von einer stets wachsenden Menschenmenge jedes Alters und Standes. Noch niemals mochte das namenlose Elend der Zeit Allen so zum Bewußtsein gekommen sein, als bei dem Anblick dieser abgemergelten Kindergestalten. Die alte Hansestadt, deren Macht und Reichthum sprüchwörtlich geworden, die einst siegreich dem tapferen und klugen König Ungarns und Polens, Stephan Bathory, geroyt hatte, deren Rathsherrn und Bürgermeister sich regierenden Fürsten gleich gedükt — sie vermochte ihre Waisen, die Pflanzlinge der öffentlichen Milde, nicht

mehr zu ernähren, schickte sie hinaus aus ihren Thoren, damit sie nicht Hungers stürben.

Viele waren hinausgezogen — früher oder später geflüchtet vor den Schrecknissen der Belagerung, man schätzte sie auf sechzehntausend Köpfe. Aber diese massenhafte Auswanderung hatte den meisten Zurückbleibenden nur darum einen Seufzer entlockt, weil sie nicht mit hinaus konnten. Sonst freute man sich, so viele Esser los zu sein. Währte die Einschließung doch schon fast acht Monate und vor derselben war keine Aufforderung an die Einwohner, sich mit Lebensmitteln zu versehen, ergangen. Wie groß mußte daher die Noth sein und wie erwünscht jede Verminderung der Einwohnerzahl! Daß die armen Waisen nun auch hinaus müßten, das griff jedoch den Nohesten und Selbstsüchtigsten ans Herz, lockte Thränen in Augen, die des Weinens völlig entwöhnt schienen, zumal, da man wußte, daß Niemand durch die Vorposten der Russen gelassen werde, daß Tausende von Flüchtlingen in den Dörfern des Niederrheides oder unter freiem Himmel lagerten, nicht allein allen Unbilden der Witterung und dem Mangel ausgesetzt, sondern jetzt, bei der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten, auch dem Feuer von beiden Seiten, von den Wällen der Vaterstadt und aus den Batterien der zur Befreiung vom Franzosenjoch herbeigekommenen Belagerer.

Und vollends, als nun einer der Waisenküaben heraustrat und der Stadt, ihrer treuen Verpflegerin, danke für die Sorgfalt, die sie ihnen, den Schutzlosen, Verwaisten, stets habe angedeihen lassen, als er Gottes Obhut für die Heimath ansuchte, die sie nun verlassen sollten, verlassen mußten! Das laute Schluchzen der Umstehenden verschlang die letzten Worte des jugendlichen Redners. Wenn Thränen des Mitgeföhls Elend zu lindern vermöchten, wie viel Leid wäre jetzt gestillt worden — denn sie flossen heiß und stromweise. Und die Bewohner Danzigs hatten für ihre Waisenkinder nicht nur Thränen. Unzählige Hände streckten aus nach ihnen und nicht leere Hände. Der hierorts wurzelnde, oft bewährte Wohlthätigkeitsfönn regte sich auch heute. Und nicht nur noch immer verhältnißmäßig Wohlhabende gaben, was sie vermöchten, auch die Armen, selbst Darbenden, beeiferten sich, ihr Scherlein der noch größern Noth zu spenden, vergaßen bei dem Anblick dieses Jammers das eigene Leid, den Hunger daheim. Geld, Wäsche, Kleider, Decken und Lebensmittel — Alles wurde herbeigebracht. Ein reicher Mann gab jedem Kinde fünf Gulden — eine arme Hälerfrau, die ihre Waare auf dem Langenmarke feilbot, vertheilte, hingerissen vom Erbarmen, unter die Ausziehenden ihren ganzen Obstvorrath. Er war freilich gering, und dennoch werthvoll. Ein Apfel galt bereits zwei Groschen Kourant. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Wie aus Pest in Wien angekommene Reisende erzählten, sind in Folge der Schneeverwehungen am 12. Januar gar keine Personenzüge der Theißbahn in Pest angekommen; erst Sonnabend Abends kam der schon Freitag früh fällige Personenzug Szegedin in Pest an. Der Zug war mitten auf der Strecke, stundenweit von jedem bewohnten Orte entfernt, im Schnee stecken geblieben. Es schneite so heftig, daß der Zug bald bis über die Räder im Schnee steckte. Das ganze Zugpersonal und selbst Passagiere arbeiteten, um einen Weg bis zum nächsten Wächterhause zu bahnen. Die Arbeit mußte wegen des dichten Schneefalles und eisigkalten Windes wiederholt ausgesetzt werden, und dann war die freigemachte Bahn in wenigen Minuten wieder verschneit. Selbst in das Innere der Waggons wurde der Schnee vom Winde getrieben. So stand der Zug volle 36 Stunden, ehe Hilfe kam. Es stellte sich Hunger und Durst ein. Zur Beschwichtigung des ersteren mußten die zufällig in den Gepäckwaggons befindlichen Lebensmittel herhalten, und den letzteren stillte man mit Schnee. Als der Zug Sonnabend Abends in Pest ankam, befanden sich, so schließt die „Böh.“ diese Mittheilung einige Damen aus Erschöpfung in Ohnmacht ähnlicher Betäubung.

* Der verschneite Bauer. In den oberbairischen Bergen liegt eine ungeheure Masse Schnee. In der Tachenau hat sich ein Bauer von seinem ganz eingeschneiten Hause 2 Gänge unter dem Schnee gegraben, der eine führt zur Kirche, der andere zum Wirthshause.

Ein junger Mensch, der Lust hat Müller zu werden kann bei 2jähriger Lehrzeit und das 1. Jahr 5 Ngr., das 2. Jahr 7½ Ngr. wöchentlichen Lohn, nächste Ostern in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Montag wurde von Birkenhain nach Helbigsdorf ein messingenes Hundehalsband mit der Str.-Nr. 132 Ger.-Amt Wilsdruff gefunden. Abzuholen in Kaufbach in No. 27.

Sicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- und Hämorrhoidalfranke heilt
Dr. Müller in Frankfurt a. W.,
Sendenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 19. Januar 1872.
Eine Kanne Butter 18 Ngr. — Pf. bis 19 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 46 Stück und verkauft à Paar 5 Thlr.
— Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

Sächsische Hypothekenbank zu Leipzig.

Der unterzeichnete gerichtlich bestellte Gläubigerausschuß im Concurse der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig macht hiermit die Pfandbriefinhaber dieser Bank darauf aufmerksam:

daß alle bis zum Ablauf der Anmeldefrist, also bis zum 17. Februar d. J. nicht angemeldeten Pfandbriefe völlig werthlos werden, weil nach Sächsischen Gesetzen weder eine nachträgliche Anmeldung möglich ist, noch gegen eine Verkümmiß an der obigen Anmeldefrist Restitution ertheilt wird.

Leipzig, den 12. Januar 1872.

Der Gläubigerausschuß im Concurse der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig.
Adv. Pennig. Adv. Dehne. Adv. Ernst Richter. Adv. N. Bachsmuth.

Bekanntmachung.

Wegen Pachtveränderung sollen im Gehöfte des Pfarrgutes zu Blankenstein bei Wilsdruff

Donnerstag den 1. Februar a. c.

von Vormittag 9 Uhr an 9 bis 10 Stück Rüge, 3 bis 4 Kalben, Schweine, Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferdegeschirre, Federbetten und andere Wirthschaftsgegenstände im Wege des Meistgebotes gegen gleich baare Bezahlung ortsgerechtlich versteigert werden.

Blankenstein bei Wilsdruff, den 17. Januar 1872.

Das Ortsgericht.

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von anderen Personen, welche den

G. A. W. Mayer'schen

Brust - Syrup

gebraucht, gemachten Erfahrungen ist derselbe ein vortreffliches Mittel

bei akuten und veralteten katarrhalischen

Brustverschleimungen,

als auch bei anderen Stockungen in den Lungen und asthmatischen Beschwerden, sowie in

Kurzathmigkeit und Brustkrämpfen.

Ich kann daher den

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup
aus Breslau

allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.

Ohrdruff bei Gotha.

Dr. Krügelstein,

Medicinalrath und Physikus.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr. die Herren **H. Ritthausen** und **Bernhard Poyer** in Wilsdruff und **C. C. Schmorl** in Reichen.

Gute Bergleute, Schlegel - Arbeiter,

finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf dem Eisenerz-Bergwerk der Sächsischen Eisenindustrie-Gesellschaft zu Berggieshübel. Mit Wasser und Wetter ist nicht zu kämpfen, der Schichtlohn 12 Ngr. bei 8stündiger Arbeit. Die Arbeit geschieht im Gedingelohn, welches obiges Schichtlohn, je nach Fleiß und Geschicklichkeit überschreitet. Unter Umständen werden Umzugs- und Reise-Kosten Vorschussweise gewährt. Zu erfragen bei Herrn Obersteiger **Schreiber** in **Berggieshübel** bei Pirna.



Ein weißes Stubenhündchen mit rothen Flecken und kurzer kurzer Ruthe, mit Gurt und Str.-Nr. 132 versehen, ist am Sonntag von Herzogswalde nach Helbigsdorf zu den Kirchleuten nachgelaufen. Wenn derselbe zugelaufen, wird gebeten, denselben an mich abzuliefern.

Gutsbesitzer Seifert in Herzogswalde.

6000 Stück Weinflaschen,

auch Selter- und Sodaflaschen, sucht zu kaufen im Ganzen und Einzelnen

Wilsdruff im Januar 1872.

F. A. Herrmann,
Bote am Markt.

Geübte Steinbrecher in Syenit

erhalten gute Recordarbeit. Näheres in Dresden **Alaunstraße No. 5. part.**

Strohhut - Näherinnen

für starkes Geschlecht in größeren Posten finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik von

Piegel & Löwinsky in Dresden,
Johannisplatz 5b.

Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Fleischer zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten; bei wem? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat Tischler zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen bei **Herrmann Vogel** in Wilsdruff.

Nächsten Sonntag, den 28. Januar,

Karpfenschmaus

in Birkenhain,

wozu ergebenst einladet

H. Kirchner.

Rathskeller Wilsdruff.

Zu meinem nächsten Donnerstag, den 25. Januar, stattfindenden

Karpfenschmaus

erlaube ich mir hierdurch das geehrte Publikum höflichst einzuladen.

H. Major.



bei

Sonnabend, als den 27. d. M., früh 9 Uhr wird ein fettes Schwein verpfundet und verkauft, Fleisch à Pfd. 5 Ngr. Wurst 5 1/2 Ngr.

H. Rosenkranz.

Erholung.

Dienstag den 23. Januar Abends 7 Uhr

General-Versammlung.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Hierzu eine Beilage, die Jahres-Liste der zum Bezirks-Geschworenengerichte zu Dresden auf das Jahr 1872 gewählten Geschwornen und Hilfs geschwornen betreffend.

Beilage

zu Nr. 7 des Wochen- und Amtsblattes für Wilsdruff 2c.

Dienstag, den 23. Januar 1872.

Jahres-Liste

der zum Bezirks-Geschworenengericht zu Dresden auf das Jahr 1872 gewählten
Geschwornen und Hilfs geschwornen.

I. Geschworne.

1. Herr Johann Ludwig Gebhardt von Alvensleben, Privatmann zu Dresden.
2. " Emil von Arnim, Rittmeister a. D. daselbst.
3. " Julius Emil Arnold, Buchhändler daselbst.
4. " Michael Friedrich Aurich, Architect daselbst.
5. " Robert Eduard Bary, Professor daselbst.
6. " Dr. phil. Carl Bähr, Advocat daselbst.
7. " Carl Benedictus, Tuchscheremeister daselbst.
8. " Friedrich Moritz Bernhardt, Bäckermeister daselbst.
9. " Friedrich August Beichte, Kaufmann und Stadtrath daselbst.
10. " Julius Herrmann Beschorner, Finanzprocurator und Advocat daselbst.
11. " Friedrich August Bierling, Lederfabrikant daselbst.
12. " Johann Julius Bierling, Privatmann daselbst.
13. " Johann Gottlieb Blembel, Posthändler daselbst.
14. " Friedrich Wilhelm Bluth, Postierant daselbst.
15. " Friedrich Wilhelm Carl Ferdinand Voss, Kunsthändler daselbst.
16. " Axel von Brandt, Civilingenieur daselbst.
17. " Dr. med. Robert Brand daselbst.
18. " Carl Friedrich Eduard Duham, Oberlieutenant a. D. daselbst.
19. " Paul Buchheim, Commissionarath daselbst.
20. " Gustav Julius Buschid, Wäzmeister daselbst.
21. " Carl Ferdinand Cörner, Bergingenieur daselbst.
22. " Carl Emil Diege, Buchhändler daselbst.
23. " Georg Dinger, Privatmann daselbst.
24. " Johann Woldegar Döring, Advocat daselbst.
25. " Dr. Hermann Adolph Drechsler, Director des mathematischen Salons daselbst.
26. " Carl Friedrich Gustav Eichenhagen, Kaufmann daselbst.
27. " Dr. Johannes Falke, Königl. Hauptmannsarchivar daselbst.
28. " Carl Theodor Fafold, Advocat daselbst.
29. " Theodor Flemming, Advocat daselbst.
30. " Carl Friedrich, Obergolkrath daselbst.
31. " Johann Valentin Fuchs, Privatmann daselbst.
32. " Gustav Louis Gerhardt, Banquier daselbst.
33. " Christian Friedrich Gonne, Professor daselbst.
34. " Johann Oscar Eduard Großmann, Kaufmann daselbst.
35. " Gustav Adolph Händel, Spritzenfabrikant daselbst.
36. " Friedrich Bernhard Hecker, Privatmann daselbst.
37. " Dr. Max Hoffmann, Advocat daselbst.
38. " Ludwig Eduard Hofmann, Apotheker daselbst.
39. " Moritz Gottlieb Hoffe, Tabakfabrikant daselbst.
40. " Johann Friedrich Gottlieb Hornig, Kaufmann daselbst.
41. " Wolfried Ludwig Juch, Kaufmann daselbst.
42. " Friedrich August Kayler, Advocat daselbst.
43. " Friedrich Adolph Kästner, Rittmeister a. D. daselbst.
44. " Carl August Kemnitzer, Hauptmann a. D. daselbst.
45. " Gustav Adolph Kieß, Bildhauer daselbst.
46. " Maximilian Ebert Koch, Privatmann daselbst.
47. " Carl Hermann Kotte, Auditor a. D., Advocat daselbst.
48. " Theodor Friedrich Wilhelm König, Rädermeister daselbst.
49. " Traugott Wilhelm Kresschmar, Privatmann daselbst.
50. " Carl Hermann Julius Krone, Photograph daselbst.
51. " Friedrich Albert Kunze, Kaufmann daselbst.
52. " Carl Louis Köstlig, Conditor daselbst.
53. " Julius Agathon Lehmann, Privatmann daselbst.
54. " Hermann Friedrich Lingke, Architect daselbst.
55. " Dietrich Wilhelm August Linneemann, Privatmann daselbst.
56. " Alexander von Lobben, Oberlieutenant a. D. daselbst.
57. " Emil Julius Constantin Ludwig, Obergewerkrath daselbst.
58. " Adolph Johannes Curt von Lüttichau, Rittmeister a. D. und Königl. Kammerherr daselbst.
59. " Johann Wilhelm Mann, Privatmann daselbst.
60. " Carl Moritz Leberecht Mäfer, Kaufmann daselbst.
61. " Friedrich Wilhelm Mählberg, Uhrmacher daselbst.
62. " Adolph Albin Neubert, Privatmann daselbst.
63. " Gottlob Adolph von Neuhöf, Jäulendorf, Hauptmann a. D. daselbst.
64. " Friedrich August ö Byrn, Königl. Kammerherr daselbst.
65. " Otto Moritz Drell, Oberleutnant a. D. daselbst.
66. " Friedrich Edmund Drey, Riemermeister daselbst.
67. " Johann Gottfried Fießer, Privatmann daselbst.
68. " Carl Robert Frölich, Privatmann daselbst.
69. " Ernst Julius Gustav Reichardt, Buchdruckereibesitzer daselbst.
70. " Johann Traugott Adolph Renner, Kaufmann daselbst.
71. " Emil Theodor Richter, Buch- und Kunsthändler daselbst.
72. " David Ludwig Rosenmüller, Tischlermeister daselbst.
73. " Johann Carl Gottlieb Rönisch, Pianofortfabrikant daselbst.
74. " Rudolph von Sandersleben, Geheimrath a. D. daselbst.
75. " August Edmund Oscar Schauer, Kaufmann daselbst.
76. " Carl Hermann Scheller, Privatmann daselbst.
77. " Ludwig Albert Schmalz, Generalleutnant a. D. daselbst.
78. " Carl Johann Michael Schmitz, Privatmann daselbst.
79. " August Wilhelm Schmidt, Postführer daselbst.
80. " Carl Wilhelm Schmidtgen, Kaufmann daselbst.
81. " Eduard Schürmann, Privatmann daselbst.
82. " Christian Julius Schwarzlose, Privatmann daselbst.
83. " Gustav Hermann Schwente, Privatmann daselbst.
84. " Christoph Ferdinand Sietand, Privatmann daselbst.
85. " Theodor Stavenhagen, Regierungsrath daselbst.
86. " Louis von Stieglitz, Herzog. Sächs. Kammerherr daselbst.
87. " Friedrich Bernhard Strödel, Advocat daselbst.
88. " Friedrich August Thunig, Handschuhfabrikant daselbst.
89. " Carl Friedrich Tube, Kunstgärtner daselbst.
90. " Julius August Unruh, Stadtrath daselbst.

91. Herr Nicolaus Franzos Honoré Baifin, Kaufmann in Dresden.
92. " Gustav von Baydorf, Domherr daselbst.
93. " Otto Richard Weber, Advocat daselbst.
94. " Dr. Carl Woldegar Ferdinand Weinholt, Advocat daselbst.
95. " Dr. Carl Gustav Wenzel, Regierungsrath a. D. daselbst.
96. " Robert Heinrich Westmann, Gold- u. Silberwaarenfabrikant daselbst.
97. " Dr. Moritz Wiesner, Regierungsrath daselbst.
98. " Carl Julius Wichte, Kaufmann daselbst.
99. " Heinrich Gottlieb Immanuel Wolf, Strohhutfabrikant daselbst.
100. " Friedrich Plut, Privatmann daselbst.
101. " Ernst Gottlob Wolf, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Bennewitz.
102. " Carl Louis Varielbes, Rentier und Friedensrichter in Blasewitz.
103. " Otto von der Weke, Oberleutnant a. D. und Rentier daselbst.
104. " Oscar Freiherr von Friesen, Rentier daselbst.
105. " Dr. Carl Gustav Hammer, Rentier daselbst.
106. " Johann Christ. Gotthelf Reiche, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Briesnitz.
107. " Traugott Theodor Frißche, Fabrikbesitzer in Coschütz.
108. " Johann Gottfried Schulze, Gutsbesitzer und Ortsrichter in Gopsitz.
109. " Heinrich Franz Ferdinand Freymann, Premierleutnant a. D. und Hausbesitzer in Köpchenbroda.
110. " Friedrich David Trake, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand daselbst.
111. " Georg von Alzet, Rentier in Coschütz.
112. " Emil August Eduard Leonhardt, Rentier daselbst.
113. " Moritz Adolph Pöhl, Kaufmann daselbst.
114. " Friedrich Eduard Thode, Rentier daselbst.
115. " Friedrich Wilhelm Weigt, Baumeister daselbst.
116. " Traugott Hermann Weineri, Biergeliebiger in Rüdten.
117. " Heinrich Wilhelm Stalling, Fabrikbesitzer daselbst.
118. " Anton Oscar Wänhold, Kammergutspächter in Niedergorbig.
119. " Heinrich August Sieberhädt, Rentier in Niederlöbnitz.
120. " Carl von Meyardt, Oberleutnant a. D. daselbst.
121. " Theodor von Radow, Rentier daselbst.
122. " Maximilian August von Schmieden, Generalmajor a. D. daselbst.
123. " Otto Thienemann, Rentier daselbst.
124. " Carl Freiherr von Zink, Rittergutsbesitzer in Köthniz.
125. " Dr. Theodor Eulenburg, Privatgelehrter in Oberlöbnitz.
126. " Dr. Hermann Gustav Reithorn, Pastor em. und Weinbergbesitzer daselbst.
127. " Carl Gustav Heinrich von Meißner-Reichenbach, Rentier daselbst.
128. " Carl Friedrich Ludwig, Kammergutspächter in Bennewitz.
129. " Carl Gottfried Vogel, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Pieschen.
130. " Georg Ernst Wilhelm Kühle, Gutsbesitzer in Plauen.
131. " August Winkler, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Madniz.
132. " Traugott Leberecht Schumann, Vorwerksbesitzer in Seidniz.
133. " Ernst Oscar Jähnicke, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Streben.
134. " Carl August Franz, Hausbesitzer und Rentier in Striesen.
135. " Dr. Friedrich Julius Gatz, Billabesitzer in Wachwitz.
136. " Christian Kampffe, Handlungsgärtner und Gemeindevorstand in Zschönitz.
137. " Carl August Kubneri, Gemeindevorstand in Hosterwitz.
138. " Carl Gottlieb Hammer, Gemeindevorstand und Ortsrichter in Pilsniz.
139. " Carl August Schaller, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Zschönitz.
140. " Söbtrigen.
141. " Carl Alfred Pitz, Vorwerksbesitzer in Radeberg.
142. " August Dandte, Gutsbesitzer und Ortsrichter in Großerkmannsdorf.
143. " Carl König, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Kleinwolmsdorf.
144. " Carl Traugott Böigt, Ortsrichter in Leppersdorf.
145. " Johann Gottfried Großmann, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Seifersdorf.
146. " Johann Carl Friedrich Verisch, Fabrikbesitzer in Radeberg.
147. " Dr. Heinrich von Jeschau, Rittergutsbesitzer in Verbisdorf.
148. " Otto von Wolfersdorf, Rittergutsbesitzer in Boden.
149. " Johann Traugott Carl Diege, Rittergutsbesitzer in Summersdorf.
150. " Carl Friedrich Ferdinand Strubel, Gemeindevorstand in Dobra.
151. " Richard Duth, Rittergutsbesitzer in Kleinnaundorf.
152. " Johann Gottfried Kay, Gutsbesitzer und Friedensrichter in Ober- und Mittel-Ebersbach.
153. " August Otto, Rittergutsbesitzer und Friedensrichter in Sada.
154. " Carl Gottlob Leubner, Landwirth und Gemeindevorstand in Sebnitz.
155. " Ernst Gottlieb Adam, Wäuhofbesitzer in Eisenberg.
156. " Ernst von Margoldt, Oberlandstallmeister, Friedensrichter in Merzdorf.
157. " August Külling, Oberforstmeister daselbst.
158. " Johann Christian Ballmann, Gemeindevorstand in Steinbach.
159. " Oscar Heinrich Greiffenbach, Professor in Tzaranndt.
160. " Max Robert Fehler, Hofrath und Professor daselbst.
161. " Carl Wilhelm Treiber, Rentier daselbst.
162. " Rudolph Woldegar von Seydewitz, Oberleutnant v. d. A., Rittergutsbesitzer und Friedensrichter in Braunsdorf.
163. " Abraham Eduard Kömer, Fabrikbesitzer in Cohnmannsdorf.
164. " Dr. Bernhard Lisdau, Gutsbesitzer in Hainsberg.
165. " Carl Admer jun., Fabrikbesitzer daselbst.
166. " Woldegar Eduard Vogel, Freigutsbesitzer in Kleinössa.
167. " Bruno Julius Mathe, Kammergutspächter in Döhlen.
168. " Johann Samuel Peggold, Fabrikbesitzer daselbst.
169. " Bruno Lanz, Rittergutspächter in Porschappel.
170. " Friedrich August Müller, Gutsbesitzer und Friedensrichter in Burgwitz.
171. " Carl Ernst Ruppe, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Blankenstein.
172. " Julius Hermann Gräbe, Rittergutsbesitzer und Friedensrichter in Kunzig.
173. " Hugo Richter, Rittergutsbesitzer in Neulinden.
174. " August Liebschner, Rittergutspächter in Köpchenbroda.
175. " Gustav Kaufi, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Schmiedewalde.

175. Herr Robert Hermann Lommagß, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Strimbach.
176. Carl August Fehrmann, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Wildberg.
177. Carl Heinrich Müller, Stadtgutsbesitzer in Dippoldiswalda.
178. Carl August Reichel, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Börschen.
179. Gustav Adolf Siegel, Erbgerichtsbesitzer und Gemeindevorstand in Hausdorf.
180. Dr. Paul Rudolph Schulze, Majoratsherr daselbst.
181. Friedrich August Zursch, Gemeindevorstand u. Kaufmann in Kreischa.
182. Herrmann Friedrich Valentin, Justizrath a. D. daselbst.
183. Gustav Benno Beyold, Erbgerichtsbesitzer in Luchau.
184. Gottlob Ernst Kieder, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Obercunnersdorf.
185. Carl Friedrich Bormann, Gutsbesitzer und Detrichter in Oberhäslisch.
186. Carl Friedrich Herrmann Thiele, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Sayda.
187. Carl Otto Jokusch, Fabrikbesitzer in Pirna.
188. Friedrich Rudolph Böhsch, Schnittwaarenhändler daselbst.
189. Carl Julius Kühn, Braumeister in Dohna.
190. Friedrich Wilhelm Förster, Mühlenbesitzer daselbst.
191. Carl Gottfried Bode, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Großröhrsdorf.
192. Eduard Furfert, Erbgerichtsbesitzer in Liebethal.
193. Friedrich Wilhelm Hopffeld, Mühlenbesitzer und Gemeindevorstand in Vohmen.
194. Johannes Lehmann, Rittergutsbesitzer in Liebstadt.
195. Carl Wilhelm Binkler, Gutsbes. u. Gemeindevorstand in Raundorf.
196. Georg von Carlowitz, Rittergutsbesitzer in Röhrsdorf.
197. Friedrich Adolph Kotte, Rentier in Stadt Wehlen.
198. Martin Philipp Jelsch, Lehngutsbesitzer in Struppen.
199. Moriz Wilhelm Fischer, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Hartmannsbach.
200. Friedrich Gustav Beyold, Holzhändler und Rathmann in Königstein.
201. Friedrich Wilhelm Albert Grassé, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter daselbst.
202. Johann August Förster, Steinhändler daselbst.
203. Emil Schlenker, Kaufmann und Stadtverordneter daselbst.
204. Carl von Lössen, Königl. Oberförster in Reichstein.
205. Carl Keuning, Rittergutsbesitzer in Thürmsdorf.
206. Wilhelm Schreiber, Königl. Oberförster in Rosenthal.
207. von Lütichau, Major a. D. und Rittergutsbesitzer in Stadt Bärenstein.
208. Carl Gotthold Walther Dering, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Dobra.
209. Carl Wende, Mühlenbesitzer und Rathmann in Gladshütte.
210. Julius Ahmann, Ueberfabrikant daselbst.
211. Julius Richter, Kaufmann und Rathsmann in Stadt Neustadt.
212. Herrmann Nojisch, Fabrikant und Rathsmann daselbst.
213. Carl Heinrich Klemmer, Kohlenhändler in Schandau.
214. Julius Herrmann Kresshmar, Kaufmann daselbst.
215. Gregor Edelmann, Kammergutsbesitzer in Hohenstein.
216. Carl Eduard Peschle, Erbgerichtsbesitzer und Gemeindevorstand in Kleinglieshau.
217. Carl August Schinke, Holzhändler und Gemeindevorstand in Krippen.
218. Friedrich Adolph Feuner, Gutsbesitzer und Lehnrichter in Mittelndorf.
219. Ferdinand Moriz Junke, Königl. Forstinspector in Postelwitz.
220. Friedrich Hillmann, Kaufmann und Rathsmann in Sebau.
221. Carl Gottlieb Paul, Fabrikant und Stadtverordneter daselbst.
222. Immanuel Robert Böhme, Erbgerichtsbesitzer in Peritzwalda.
223. Friedrich Wilhelm Michel, Erbgerichtsbesitzer und Gemeindevorstand in Otendorf.
224. Gotthelf Samuel Sasse, Lehngutsbesitzer und Detrichter in Amtshamerdorf.
225. Wilhelm Böhsch, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Dittersbach.
226. Eduard Kesch, Papierfabrikant daselbst.
227. Carl Oscar Engelshall, Rentier in Fischbach.
228. August Regel, Erbrichter und Gemeindevorstand in Porschen.
229. Adolph Böhme, Kammergutsbesitzer in Kennerdorf.
230. Friedrich August Kühne, Erbgerichtsbesitzer in Wiltsdorf.
231. Carl Julius Braunsdorf, Bergrath in Freiberg.
232. Oscar Schoulant, Marktweber daselbst.
233. Carl Julius Frolscher, Buchhändler daselbst.
234. Johann Julius Galle, Fabrikbesitzer daselbst.
235. Carl Franz Köthen, Fabrikbesitzer daselbst.
236. Bernhard Theodor Leonardt, Bergamtsassessor daselbst.
237. Carl August Münzner, Obercommissar daselbst.
238. Friedrich Herrmann Richter, Stadtrath und Fabrikbesitzer daselbst.
239. Albert Kuppreich, Rentier daselbst.
240. Dr. Theodor Scheerer, Bergrath und Professor daselbst.
241. Mor Herrmann von Carlowitz, Rittergutsbesitzer in Niedercolmnitz.
242. Ernst Louis Duke, Erbgerichtsbesitzer in Conradsdorf.
243. Carl Julius Stering, Canzleibeholders in Friedeburg.
244. Adalbert von Prosch, Rittergutsbesitzer in Kleinwatterdorf.
245. Friedrich Herrmann Dennenow, Erbgerichtsbesitzer in Langhennersdorf.
246. Carl Adolph Uhlig, Canzleibeholders in Lehmitz.
247. Carl Ludwig Steyer, Erbgerichtsbesitzer in Raundorf.
248. Carl Philipp Steyer, Rittergutsbesitzer daselbst.
249. Carl Friedrich Pornein, Erbgerichtsbesitzer in Niederböhricht.
250. Friedrich Gregor Hoppner, Erbgerichtsbesitzer in Oberböhricht.
251. Ernst von Carlowitz, Rittergutsbesitzer in Oberschöna.
252. Ernst Louis Dubricht, Erbgerichtsbesitzer daselbst.
253. Hans von Carlowitz, Rittergutsbesitzer daselbst.
254. Carl Ehrenfried Lorenz, Erbgerichtsbesitzer in Zuttendorf.
255. Carl Friedrich Jemmelch, Mühlen- und Fabrikbesitzer in Wegefabert.
256. Waldemar Bernhard von Carlowitz, Oberst a. D., Rittergutsbesitzer in Linda.
257. Richard von Dehlschlängel, Rittergutsbesitzer in Oberlangenua.
258. Carl Ernst Steiger, Erbgerichtsbesitzer daselbst.
259. August Wolf, Erbrichter in Randorf.

260. Herr Carl Wilhelm Rechenberger, Kaufmann in Deutschkatzarinenberg.
261. Carl Gottlieb Einhorn, Kaufmann in Seiffen.
262. Ernst Moriz Richter, Erbgerichtsbesitzer in Hennerdorf.
263. Friedrich August Wagner, Getreidehändler in Rossen.
264. Carl Selter, Rentier daselbst.
265. Christian Gottlieb Barth, Rentier daselbst.
266. Oswald von Schönberg, Rittergutsbesitzer und Kammerherr auf Reinsberg.
267. Franz Heinrich Franke, Rittergutsbesitzer in Obercaula.
268. Victor Herrmann Leuterig, Rittergutsbesitzer in Deutschbohra.
269. Hansel von Schröder, Domberr, Rittergutsbesitzer auf Biberstein.
270. Friedrich Oscar von Reinhardt, Regierungsrath a. D., Rittergutsbesitzer in Augustsberg.
271. Robert Oscar Hschoke, Rittergutsbesitzer in Wendischbohra.
272. Julius Herrmann Edelmann, Gutsbesitzer und Friedensrichter in Köfchen.
273. Herrmann Gaudich, Rittergutsbesitzer in Pfendorf.
274. Heinrich Nierisch, Rittergutsbesitzer in Graunzig.
275. Friedrich Ferdinand Teupel, Mühlenbesitzer in Leuben.
276. Johann Gottlieb Knebel, Rittergutsbesitzer in Schleinitz.
277. Adolph Koberger, Rittergutsbesitzer in Hschohan.
278. August Schönberg, Lehngutsbesitzer in Walschwitz.
279. Carl Friedrich Wilhelm Gligsch, Kaufmann in Lommagß.
280. Anton Unger, Kaufmann in Niesä.
281. Carl Wilhelm Förster, Kaufmann daselbst.
282. Gottlieb Greulich, Gutsbesitzer in Zeithain.
283. Herrmann Schäfer, Rittergutsbesitzer in Jahnshausen.
284. Franz Koberger, Rittergutsbesitzer in Raunig.
285. Ernst Ferdinand Kautz, Gutsbesitzer in Alderau.
286. Carl Gottlieb Adam Arnold, Rentier, Stadtrath in Großenhain.
287. Christian Friedrich Raumann, Schnittwaarenhändler daselbst.
288. Johann Gottlieb Leberecht Barth, Kaufmann daselbst.
289. Eduard Adolph Michael Schardt, Fabrikbesitzer daselbst.
290. Robert Otto, Kaufmann und Banquier daselbst.
291. Anton Oswald Schille, Fabrikbesitzer daselbst.
292. Max Theodor Bend, Rentier und Dr. med. daselbst.
293. Carl Conrad Reuß, Kaufmann daselbst.
294. Oscar Bruno Köhler, Kaufmann daselbst.
295. Heinrich Koch, Oberförster und Friedensrichter in Göhrisch.
296. Franz Constantin Sander, Rittergutsbesitzer in Delnditz.
297. Otto von Erdmannsdorf, Rittergutsbesitzer, Kammerherr und Friedensrichter in Schönfeld.
298. Heinrich Albert von Stammer, Domdechant, Rittergutsbesitzer in Jottwitz.
299. Bernhard von Pflugk, Rittergutsbesitzer, Kammerherr und Rittermeister a. D. in Tiefenau.
300. Heinrich Richter, Rittergutsbesitzer in Bahlitz.
301. Ernst Freiber von Palm, Rittergutsbesitzer in Ling.
302. Herrmann Bodemer, Fabrikbesitzer in Raundorf.
303. Ernst Schwanh, Rittergutsbesitzer in Schandau.
304. Baron Robert von Wittau, Friedensrichter in Staffa.
305. Georg Alfred Hommel, Mühlenbesitzer daselbst.
306. Alban Haberland, Rittergutsbesitzer in Zickerschen.
307. Louis Gustav Adolph Wolf, Rittergutsbesitzer in Decla.
308. Gustav Schiffner, Gutsbesitzer u. ökonom. Commissar in Fischergasse.
309. Heinrich Adolph Steiger, Rittergutsbesitzer und Friedensrichter in Zeithain.
310. Oscar Siegmann, Rittergutsbesitzer in Niederjähna.
311. Henning von Arnim, Rittergutsbesitzer in Obercaula.
312. Carl Herrmann Hansauge, Gutsbesitzer in Oberjähna.
313. Heinrich Theodor Burkhart, Rittergutsbesitzer in Schletta.
314. Emil Koberger, Rittergutsbesitzer in Taubenheim.
315. Gustav Camillo Martinus, Gutsbesitzer in Jähna.
316. Julius Wolf, Gutsbesitzer in Kleinfagen.
317. Carl Friedrich Froberg, Gutsbesitzer in Oberjähna.
318. Adalbert Lehmann, Finanzprocurator und Advokat in Niesä.
319. Dr. Carl Voß, Rentbeamter in Weissen.

II. Hilfsgeschworne:

- Herr Ernst Herrmann Arndt, Professor in Dresden.
- Christian Friedrich Arnoldt, Professor daselbst.
- Carl Gottfried Baumeyer, Privatmann daselbst.
- Carl Friedrich Bogenhardt, Trinkhallenbesitzer daselbst.
- Friedrich Adolph Brauer, Kunst- und Musikalienhändler daselbst.
- Franz Bernhard Dietrich, Schuldirektor daselbst.
- Otto Bernhard Friedrich, Kunstmaler daselbst.
- Otto Wilhelm von Göhrchen, Gerichtsrath a. D. daselbst.
- Friedrich Herrmann Hache, Kaufmann daselbst.
- Adalbert Richard Heinsius, Kaufmann daselbst.
- Heinrich Hems, Privatmann daselbst.
- Friedrich August Kantsky, Schuldirektor daselbst.
- G. Gustav Kottmeyer, Privatmann daselbst.
- Franz Luffert, Restaurateur daselbst.
- Carl Gustav Herrmann Lüdicke, Kunstgärtner daselbst.
- Herrmann Georg Nicolai, Professor und Bauherr daselbst.
- Herrmann Ludwig Nijssner, Kaufmann daselbst.
- Dr. Carl Friedrich von Posern-Rietz Archivar daselbst.
- Dr. Theodor Keuning, Geheimer Rath a. D. daselbst.
- Otto Carl Friedrich Sasse, Mechanikus daselbst.
- Woldemar Franz Schiffner, Schirmfabrikant daselbst.
- Johannes Schilling, Professor und Bildhauer daselbst.
- Louis Alexander Seiffarth, Hofgärtnermeister und Stadtrath daselbst.
- Bernhard Stiebler, Bezirks-Schullehrer daselbst.
- Johann Christian Eduard Timäus, Kaufmann daselbst.
- Gustav Ludwig Voigt, Kaufmann daselbst.
- Carl Friedrich August Walther, Stadtrath daselbst.
- Carl Alexander Werner, Buchhändler daselbst.
- Eduard Winger, Hofkammerdiener daselbst.
- Dr. ph. Julius Zeibig, Professor und Landtagsstemograph daselbst.

Dresden, den 10. Januar 1872.

Der Präsident des Geschworenengerichts daselbst.
Lamm, Appellationsrath.

Druck von J. K. Berger in Wildstruß.